

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

Für Nagybeskeref mit Zufendung in die Wohnung oder Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — mit freier Postversendung 2 Kronen. — Auswärtige beliehen die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Nennliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

## Pränumerations-Einladung auf das IV. Quartal 1908 des Gross-Becskereker Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumerations-Einladung höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumerations-Einladung mit Ende September abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

**Die Administration**

„Gross-Becskereker Wochenblatt“.

## Gewerbenunterstützung.

Nagybeskeref, 19. September.

Der Staat verausgabt viele Millionen unter dem Titel Industrieunterstützung, ein greifbares Resultat aber genießen wir nicht, das Gewerbe wesen will nicht von der Stelle, vielleicht auch darum nicht, weil diese Millionen in ihrem überwiegenden Theile dem Großbetrieb zufallen und nur hie und da ein Broiamen auch der Kleinindustrie. Der Staat experimentirt mit seinen Millionen, diese Experimente aber wollen nicht gelingen, die vaterländische Industrie will nicht sich aufschwingen, um so ein nennenswerther Faktor zu werden in unserem ökonomischen Leben.

Das System scheint in fehlerhafte Bahnen geleitet zu sein.

Wir sprechen immer über Industrieentwicklung und haben im ganzen großen Ungarreiche nur 3, sage drei höhere Gewerbeschulen. Diese Schulen wollten zu Schulbeginn etwa 3000 Frequenzen, die sich vorbereiten wollen auf gewerblichem Gebiete, bejuchen, aufgenommen aber wurden etwa 300. Die andern wurden kurzer Hand abgewiesen. Das heißt, es wurden diese Jünglinge still aber nachdrücklich auf andere Gebiete verwiesen, denn der ungarische Staat hat nicht so viele gewerbliche Fachschulen, um eine so große Menge zukünftiger Industrieller auszubilden zu können. Wollen nun diese Jünglinge trotzdem bei der gewerblichen Wirtschaft bleiben, so verkümmern

sie, ohne Gelegenheit zu haben, sich in ihrem Fache auszubilden zu können, dann heirathen sie, gründen Familien, und gehen dann, angefechtens der großen auswärtigen Konkurrenz, nicht langsam, aber radikal zu Grunde.

Angefechtens dieses Umstandes wäre es nicht Zeit daran zu denken, einen Theil der vielen Millionen, die der Staat den ohnehin kapitalreichen großen Fabriksunternehmungen unter dem Titel „Subvention“ in die Kasse wirft, zur Erziehung von höheren gewerblichen Fachschulen zu widmen.

Das jetzige System und die jetzigen Mittel, die der Staat gebraucht und aufwendet, um in Ungarn eine reichere Industrie zu entwickeln — und das beweisen die Erfahrungen — führen nicht zum Ziele. Die ungarische Industrieerbewegung führt nicht zum erhofften Ziele, der Staat sollte sich ein bisschen mehr in den Hintergrund stellen, aber dann müßte die Gesamtheit der ungarischen Gesellschaft in die Breche treten, um den Kampf für die Industrie mit aller Kraft anzunehmen.

Das Gejammer und Geschrei der Kleinindustrie um einen Brocken staatlicher Hilfe würde verstummen, wenn die Gesellschaft in ihrer Allgemeinheit, so wie in Frankreich und Deutschland und in allen großen Industriestaaten, das Gewerbe nachdrücklich unterstützen würde: durch Konsum. Dadurch, daß man heimische Artikel kauft und gebraucht, und nur solche, soweit sie bei uns zu

## Feuilleton.

### Der Millionen-Freier.

Von Henry Lavedan.  
Deutsch von Stefan Corodini.

Leon de la Roque und Maurice Menar saßen in einem Restaurant ersten Ranges und feierten in lustiger Stimmung das erste Wiedersehen, welches sie seit ihren Studienjahren zum ersten Male vereinte.

— Nun, lieber Leon — begann Maurice — Dein Prinzip war doch stets, daß ein Mann nur ums Geld heirathen soll. Denkst Du noch immer so?

— Natürlich — seufzte Leon — und eben deshalb habe ich bis heute noch keine mir passende Partie gefunden.

— Ich wüßte Dir eine solche — sagte Maurice.

— Gewiß eine alte Geldhege.

— Oh nein, ein junge Witwe.

— Vielleicht ungebildet, abscheulich, unausstehlich . . .  
Fehlgeschossen! Im Gegentheil: lebenswürdig, anmüthig, entzückend und sehr gebildet ist sie.

— Und wer ist denn dieses Wunderkind?

— Die Kammerfrau meiner Gattin!

— Herr Menar! — brach Leon entrüstet los — für wen halten Sie mich, daß Sie mir die Kammerfrau Ihrer Gattin zur Frau empfehlen?

— Aber Justine ist die Eigenthümerin von drei Millionen — bemerkte Maurice gelassen. Leon beruhigte sich.

— Drei Millionen . . . Unmöglich!

— Und doch ist es so; sie besitzt drei Millionen, ist Witwe und hat außerdem noch den Vorzug, ein sehr hübsches, kluges Geschöpf zu sein.

— Witwe?

— Ja; mein Kammerdiener George heirathete drei Monate früher als ich und nahm Justine zur Frau.

— Und dieser George sollte seiner Frau drei Millionen hinterlassen haben? — fragte Leon erstaunt.

— George? ach nein! Der hinterließ ihr gar nichts.

— Aber um Gottes Willen, so erkläre mir doch die ganze Geschichte. Ich brenne vor Neugierde.

Maurice steckte sich eine Zigarre in Brand und begann dann sein Geheimnis zu enthüllen.

— Du erinnerst Dich doch noch, lieber Freund, daß ich in der Faubourg Saint Honoré gewohnt habe . . .

— Ja, im Hause Deines Vaters — schaltete Leon ein.

— Richtig. Dieses Haus gehörte später mir. Durch meine Heirath gelangte das gegenüberstehende Haus ebenfalls in meinen Besitz . . . doch das gehört ja eigentlich gar nicht hierher. Ich werde vom Anfang beginnen. Eines Tages sah ich zum Fenster hinaus und vis-à-vis erschien in einem Fenster eine entzückende Mädchengestalt. Es war meine jetzige Frau. Das Mädchen bemerkte, daß ich sie betrachtete und verschwand plötzlich vom Fenster. Ich läutete meinem Kammerdiener.

— George — fragte ich — kennst Du jenes schöne Mädchen, welches hier gegenüber wohnt?

— Ja — erwiderte George — es ist die Tochter des Herrn v. Tour.

Mein Vater war mit diesem Herrn, der Witwer war und trotz seiner glänzenden Verhältnisse sehr zurückgezogen lebte, bekannt. Einige

ältere Herren und Damen verkehrten allabendlich im Hause Tours, um dort einige Partien Whist zu spielen. Durch die Vermittlung meines Vaters wurde auch ich bald in die Gesellschaft geladen.

So wurde ich mit Eugenie bekannt. Man sah mich gern und von jenem Tage an gehörte ich zu den ständigen Gästen des Hauses Derer von Tour.

Auch der alte Herr hatte mich liebgewonnen. Ich wieder lernte ihm zu liebe Whist spielen und theilte sogar seine alten, konservativen Ansichten. Ach, Léon, was thut man nicht alles, wenn man verliebt ist. Die Liebe verleihet zu jedem Narrenstreich Fähigkeiten und Du kannst mir glauben, daß, wenn Eugenie's Mutter gelebt hätte, ich auch noch mit dieser Schwiegermutter-Kandidatin hätte liebenswürdig sein können.

Eugenie und ich, wir beschloßen, einander angehören zu wollen. Mein Vater, den ich in meine Geheimnisse einweihte, war überglücklich, als er meinen Plan hörte.

Ich war also sterblich verliebt und verliebt war auch George, mein Kammerdiener, u. zw. in Justine, die Jose Eugenie's.

Der arme Kerl erzählte mir das eines Tages mit der verzweifeltsten Miene von der Welt.

— Und bist Du auch der Gegenliebe gewiß? — fragte ich ihn.

— Natürlich liebt sie mich — erwiderte er.

— Nun also, welche Gründe hast Du dann noch zur Betrübniß? — forschte ich weiter.

— Den einen, daß ich meinen Dienst verlieren werde.

Ich bedauerte den armen Burschen und verwendete mich für ihn bei meinem Vater. Das Resultat davon war, daß George seine Justine heirathen konnte, ohne seinen Dienst zu verlieren.

— Und das war dieselbe Justine, welche

haben sind. Und zu haben ist alles, wenn der Industrielle guten Abjatz findet, es entwickelt sich sein Ehrgeiz, seine Ambition, zusammen mit der versteiften Kapitalkraft, er verfeinert seine Produkte in jeder Beziehung, aber man muß ihm Gelegenheit dazu geben durch Konsumierung seiner Arbeiten. Unsere Gewerbetreibenden müssen mit dem traditionellen Wunsche: alles vom alleinseligmachenden Staate zu verlangen und zu erwarten, brechen. Die 600—800 Kronen, die der Staat einzelnen Anlagen widmet, die machen den Subventionierten noch immer nicht zu einem Gewerbetreibenden im Sinne der österreichischen oder deutschen Industriellen, er wird dadurch nicht kapitalstärkter oder ambitionöser; einzig die Gesellschaft in ihrer Gänge ist im Stande, ihm zu helfen, eine ungarische Industrie zu schaffen, Schlagworte thuns nicht, das moderne wirtschaftliche Leben verhöhnt stolze Worte, sie will Thaten, sie ist reell und nicht idealistisch. Die Wissenschaft und die Kunst, die leben im unendlichen Reiche des Idealismus, der Handel und Verkehr aber suchen nach festen Boden, in dem sie wurzeln können und sich entwickeln. Eine große, verantwortungsvolle Aufgabe hat die Gesellschaft; man soll nicht nur patriotisch sprechen, man soll auch patriotisch handeln wollen, und die patriotischste That ist: die Schaffung, die Verstärkung der ungarischen Industrie, durch Konsumierung derselben.

### Wochenrevue.

Budapest, 17. September 1908.

Die Kriegspause schmettert, die Geschütze dröhnen, die Gewehre knattern und das Kriegsgeschrei von über hunderttausend kampferhitzten Jünglingen erfüllt die Luft, welche sich im Kampfe üben um dann, wenn Feinde das Vaterland bedrohen, nicht nur durch Tapferkeit, sondern auch durch Geißheit als Beschützer der Heimat dazustehen. In der Umgebung von Bepřem geht das große Kriegsspiel vor sich und bildet den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Es ist aber auch sehr interessant ein derartiges Manöver, interessant aber auch sehr — kostspielig und stehen, wie Wiener Nachrichten besagen, in dem theuersten Ressort, im Wehrbudget, um neue Erhöhungen in Aussicht, indem nicht weniger als 80 Millionen Mehrforderungen gestellt werden.

Wenn auch die militärischen Angelegenheiten so auch die Manöver besonders vom ökonomischen Standpunkte nicht sehr populär sind, so sind dieselben vom Standpunkte der Landesverteidigung und auch vom idealen Standpunkte, indem sie an das Zeitalter des Heldentums erinnern, doch solche Ereignisse, welche einer Kritik nicht anheim-

fallen sollen. Umso mehr ist es aber von den Ereignissen der Woche, die konfessionelle Unbulbbarkeit, welche einer umso schärferen Kritik würdig ist. Es wurden diese Woche solche Stimmen laut, welche dazu angethan sind, den konfessionellen Frieden, welchen das Land in der jetzigen Zeit mehr als je bedarf, zu stören. Ungarn war bisher das einzige Land in Europa, in welchem die vielen Konfessionen in Eintracht lebten. Es gab politische und nationale Differenzen, aber die konfessionelle Frage erregte bisher gar keine Emotionen, wie es auch des zwanzigsten Jahrhunderts würdig ist. Darum ist jeder stark zu verurteilen, der den Samen der konfessionellen Zwietracht ausstreuen wollte, welcher Same jedoch, Dank der nüchternen Denkungsart unserer Bevölkerung, keinen fruchtbaren Boden fand.

### Süd-Ungarn.

**Hundertjähriges Jubiläum einer Kirche.** Die römisch-katholische Pfarrkirche der Gemeinde Németszeranya wird am 18. Oktober l. J. das Jubiläum ihres 100jährigen Bestandes feiern. Die Bevölkerung rüstet sich bereits, um diesen Gedenktag würdig zu begehen. Auch der Patronatsherr Graf Andreas Esztonics hat abermals sein Wohlwollen gegenüber den Gläubigen bekundet, indem er, einem langgehegten Wunsche der Bevölkerung nachkommend, den Thurm der Kirche mit einer neuen Uhr versehen läßt.

**Ministerieller Dank.** Der Unterrichtsminister hat dem Németszeraner Großgrundbesitzer Graf Felix Harnoncourt für die Errichtung eines Schulgebäudes auf der Maria Lujza-Ansiedlung im Betrage von 11.649 Kr. 48 H., und der auch für die Erhaltung des Lehrers ankam, Anerkennung und Dank ausgesprochen.

**Ernennung.** Der Obergespan Béla Votta ernannte den Notar in Magyarpentmikály, Josef Lipthay zum Mitgliede des dortigen Schulrathes.

**Raninchen-Ausstellung in Lovrin.** In der Gemeinde Lovrin findet in der Zeit vom 24. bis 26. Oktober l. J. eine Raninchen-Ausstellung statt. An der Spitze des Arrangierungskomitees steht die Baronin Friedrich Lipthay. Direktor der Ausstellung ist der Torontaler Obergespan Béla Votta.

**Namensänderungen.** Julianna Bambach in Jitvamos hat ihren Familiennamen in „Balassa“, Nikolaus Schütz in Németsmete den reinigen in „Szilágyi“ abgeändert.

**Großer Waldbrand.** Aus Lippa wird gemeldet: Die Wäldungen der Gemeinde Késháza, welche ein Gebiet von 100 Joch umfassen, stehen in Flammen. Sämtliche Feuerwehren der benachbarten Ortschaften wurden mobilisiert. An den Löscharbeiten theilnimmt sich auch das dort auf Manöver befindliche Militär. Sehr erschwert sind die Löscharbeiten durch die große Hitze und den Wassermangel.

**Schadenfeuer.** Wie aus Aracs gemeldet wird, geriet das Haus des dortigen Landwirthes Mita Pintyin auf bisher noch unbekannter Weise in Brand und wurde sammt den Nebengebäuden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 6000 Kronen. Die Objekte waren nicht versichert.

**Johannistriebe.** Aus Tiszfentmillös wird über eine dort stattgefunden „interessante“ Trauung berichtet. Der dortige Einwohner Georg Mundlos, der im 82. Lebensjahre steht, nahm sich die 71-jährige Witwe Anna Ritter geb. Borensz zur Ehegattin. Dem „jungen“ Ehepaar wurden zahlreiche Ovationen in der Gemeinde bereitet.

**Ermordeter Gemeinderichter.** In der Gemeinde Nagymargita wurde Sonntag Nachmittag der Gemeinderichter Mojse Paszula von einem Burschen Namens Titus Paszula mit einem Messer niedergestochen. Paszula, der Rekrut ist, wollte sich noch vor dem Einrücken einen guten Tag anthun, betrat sich im Gemeinde-Wirthshause und erwiderte bei dieser Gelegenheit. Der Richter mahnte den Burschen zur Ordnung, weshalb Paszula den Richter niederstach. Der Mörder wurde verhaftet. Nachträglich meldet man aus Nagymargita, daß die Gendarmerie mit dem Mörder an dem verhängigen Tage noch spät Abends ein Verhör vornahm. Plötzlich erlöste ein Schuß und kam durch das Fenster eine Kugel geflogen, die den Mörder Peter Paszula in die Brust traf. Natürlich wurde das Verhör sogleich abgebrochen und eilte man auf die Gasse, um den Schützen zu suchen, doch fand man keine Spur von demselben. Er war in der Dunkelheit verschwunden. Der verwundete Paszula wurde nach Nagybeszerek in das Inquiritenspital gebracht.

**Ein erschütterndes Drama.** hat sich auf der Rudnaer Buzia Boll zugetragen. Tima Bugarski lehrte mit seinem, mit Kufuren vollbeladenen Wagen heim. Während er im Hofe die Pferde ausspannte, kletterten die dort anwesenden Kinder auf den hochbeladenen Wagen hinauf. Durch einen Schrei aufmerksam geworden, sah er, wie der einjährige Peter Zsiga oben vom Wagen — auf den ihn seine Tante gehoben hatte — herabstürzte. Bugarski eilte hinzu, hob das Kind auf und trug es zu seinen Eltern nachhause, wo jedoch konstatiert wurde, daß der Kleine gestorben ist. Mittlerweile eilte der Vater des Kindes, der in einer Scheune arbeitete, herbei und wollte, in dem Glauben, daß Bugarski das Kind tödtete, über diesen herfallen. Bevor es jedoch noch zu Thätlichkeiten kommen wollte, wurde Zsiga von den übrigen Tanya-bewohnern unschädlich gemacht. Der erschrockene Tima Bugarski lief indeffen nach Hause und brach in seinem Zimmer bewußtlos zusammen. Die Wiederbelebungsversuche hatten zwar Erfolg, doch ist der bedauernswerthe Mann seither geisteskrank und dürfte auch kaum mit dem Leben davonkommen.

**Greuelthat im epileptischen Wahnsinnsanfall.** Aus Wreches wird gemeldet: Freitag spielte sich im hiesigen Feuerwachepote ein entsetzliches Drama ab. Die Frau des Wach-

heute Eigentümerin der drei Millionen ist? — forschte Leon zweifelnd.

— Nun ja, lieber Freund, genau dieselbe — bestätigte Maurice. — Nur hatte sie damals außer ihrem schönen Äußeren und ihren vorzüglichen Tugenden kein Vermögen.

— Herrgott! — drängte Leon ungeduldig — kommt denn noch immer nicht der brasilianische Onkel, welcher ihr drei Millionen hinterläßt?

— Nur Geduld! Jetzt will ich nicht mehr von Justine und George sprechen — jagte Maurice gelassen. — Bei der Familie de la Tour verkehrte häufig ein ungefähr vierzigjähriger, magerer, schwarzer Herr. Seine Aussprache hatte eine so komische Akzentuirung, daß Eugenie und ich stets darüber lachen mußten. Dieser gute Mann hieß Don Tadeo di Cuera, war Portugiese und kam zur Herstellung seiner Gesundheit nach Paris. Don Tadeo war überaus religiös, enorm reich und dennoch sehr geizig.

— Aha, dieses Wunderthier verliebte sich gewiß auch in Eugenie.

— Ja, aber niemals erwähnte er ihr etwas von seiner Liebe, die übrigens mit jedem Tage zunahm. Und so wie seine Liebe zu Eugenie wuchs, so nahm auch sein Haß gegen mich zu.

So vergingen eine Woche. Die Sehnsucht nach dem Besitze Eugenie's wurde in meinem Herzen so stark, daß ich meinen Vater bat, er möge für mich um Eugenie werben.

Ich beschloß mit meinem Vater, die Werbung so einzurichten, daß Niemand, selbst ich nicht, dabei sei.

Als ich an den hiezu bestimmten Abend den

Salon mit den letzten Gästen verließ, sagte mich Don Tadeo am Arme und sprach:

— Wo ist Ihr Herr Vater geblieben? — Dabei heftete er seine durchbohrenden Blicke auf mich.

— Er bleibt noch eine Weile bei Herrn de la Tour. Die beiden Alten haben etwas Wichtiges zu besprechen.

Hierauf nahm Don Tadeo seine elegante Zigarettenstange hervor und bot mir — wie schon oft vorher — eine Zigarre an.

— Wollen Sie nicht lieber diese nehmen? — fragte er auf eine leichte Zigarre deutend. Es ist eine extrafeine . . . aber bitte sie noch heute zu rauchen.

— Unbedingt, noch vor dem Schlafengehen — erwiderte ich.

Als wir unser Haus erreicht hatten, wartete George bereits und Don Tadeo verabschiedete sich von mir.

Der Bursche wollte das Hausthor öffnen und stieß dabei an meine Hand, so daß meine Zigarre zur Erde fiel.

— Du bist ungeschickt, George — sagte ich. — Aber zur Strafe mußt Du jetzt die schmutzige Zigarre rauchen.

Ich begab mich in die Wohnung und erwartete dort meinen Vater. Endlich kam er — mit einem Korb. Ich war vernichtet. Mein Vater erklärte mir die Abweisung, indem er sagte:

— Die einzige Ursache ist, daß mein alter Freund die Hand seiner Tochter bereits Don Tadeo zugesagt hat . . . Diesem alten Affen, der horrend reich ist. Er soll angeblich fünf bis sechs Millionen im Vermögen haben und so können wir mit ihm unmöglich konkurriren.

Meine Verzweiflung kannte keine Grenzen; ich suchte und raste. Plötzlich rüttelte mich ein furchtbarer Umstand aus meiner Verzweiflung auf.

Justine, George's Frau, stürzte schluchzend, mit aufgelöstem Haar in mein Zimmer.

— Gnädiger Herr, um Gottes Willen, eilen Sie, George stirbt . . . vergiftet . . .

— Wer sollte ihm Gift gegeben haben? — fragte ich zu Tode erschrocken.

— Wer ihm diese Zigarre gab! — sagte der Arzt, als ich in das Zimmer trat. Dabei hielt er mir eine halb verbrannte Zigarre entgegen.

George athmete kaum mehr und ganz gebrochen und verzweifelt betrachtete ich seine erstarrten Züge. Nun haßte ich den Portugiesen noch mehr und eilte sofort zur Behörde, um den Mörder, der es eigentlich auf mein Leben abgesehen hatte, anzuzeigen.

Es war Nacht und natürlich befand sich Niemand im Amte; bis zum Morgen aber war die Geschichte bereits im ganzen Bezirke verbreitet.

Die Polizei begab sich in die Wohnung Don Tadeo's, doch diese war leer: der Mörder war offenbar entsprungen.

Herr de la Tour war der Verzweiflung nahe, daß er seine Tochter einem solchen Ungeheuer zur Frau geben wollte. Mein Vater tröstete ihn aber damit, daß dies außer uns ja Niemand weiß, versprach zu schweigen, wenn de la Tour in die Heirath Eugenie's und mir einwilligt.

Daß dieser Antrag sogleich angenommen wurde, kannst Du Dir denken und wir waren überglücklich.

— Aber was hat denn diese ganze Geschichte

Kommandanten Franz Proß, Frau Mathilde Proß geb. Hegyi, die an Epilepsie leidet, bekam wieder einen Anfall. Sie ergriff ein Küchenmesser, ließ dieses ihrem 3jährigen Söhnchen in die Brust und brachte auch sich zwei tiefe Messerstücke in der Brust bei. Einige Feuerwehrleute wurden durch das Schreien des Kindes auf die That der Wahnsinnigen aufmerksam, worauf der Feuerwehrmann Johann Szani in die im ersten Stock befindliche Wohnung einbrang, um Hilfe zu leisten. Das kleine unglückliche Kind erzählte dem herbeigeeilten Mann mit einigen Worten, daß es von der Mutter gestochen wurde. Die unglückliche Frau jagte zu dem hilfeleistenden Feuerwehrmann, man verfolge sie und will sie verbrennen, worauf sie sich mit Bligesschelle vom Balkon in den Hof stürzte, wo sie bewußtlos liegen blieb. Der Arzt Dr. Emil Kohn, der sofort an Ort und Stelle eintraf, konstatierte, daß die Frau unrettbar verloren ist, das Kind aber am Leben erhalten werden kann. Die Frau verschied auch bald darauf. Der unglückliche Gatte war während diesem Unglücksfall bei einem Waldbrand und trat nach seiner Heimkehr nur mehr die Leiche seiner Gattin und das schwer verwundete Kind von seiner Familie an. Die Aerzte konstatierten, daß die Frau einen epileptischen Wahnsinnsanfall hatte.

**Der Mörder seines Erbontfels.** Am 18. August wurde im Hötter der Gemeinde Szécsény ein männlicher Leichnam mit gespaltenem Schädel aufgefunden und in demselben der 72 Jahre alte Landwirth Juon Bulates agnosziert. Die Recherchen der Gendarmerie nach dem Thäter haben erst dieser Tage zu einem Erfolg geführt. Es wurde nämlich der Entel des Ermordeten, Mikolauz Stojan verhaftet, der einbekannte, seinen Entel aus dem Grunde ermordet zu haben, um als Universalerbe rascher in den Besitz des Nachlasses seines Entels gelangen zu können.

**Beim Spielen verunglückt.** Man schreibt aus Temesvár: Sonntag Nachmittags spielten in der Josefstadt nächst der Madoser Eisenbahnbrücke mehrere Lehrlinge. Bei dieser Gelegenheit nahm der Maurerlehrling Johann Reiminger eine Pistole seines Kollegen in die Hand. Blötzlich ging die Waffe los und die Kugel durchbohrte ihm die linke Hand. — In Magyar-czeranya hat der 12jährige Knabe während des Spielens mit einem alten rostigen Gewehr seinem Kameraden Alexander Bajusz ins Gesicht geschossen, so daß dieser alsbald infolge der Verwundung starb.

**Zsombolya.** Der Budapestener ungarische wissenschaftliche Urania-Theaterverein hat den Entschluß gefaßt, hier in Zsombolya eine ständige Filiale zu errichten, und will dem Publikum Zsombolya's und Umgebung nebst geistreichen wissenschaftlichen Vorträgen mit entsprechenden Erläuterungen auch angenehme Zerstreuungen mit beweglichen Bilder-Theater etc. bieten. Zur Erreichung dieses Zweckes wird der benannte Verein den Ge-

meinde-Redoutensaal (Hotel Riemscheider), wo die Vorstellungen stattfinden, mit allem möglichen Komfort einrichten. — Der jüngste hiesige Jahrmart war durch schönes Wetter begünstigt überaus stark besucht und war der Geschäftsengang ein befriedigender. — Der Direktor der Zsombolyaer Herrschaft Josef Baar vollendete jetzt sein vierzigstes Dienstjahr und die Beamten der Herrschaft benützten die Gelegenheit, um den ausgezeichneten und eifrigen Leiter der Zsombolyaer Domäne zu beglückwünschen. Dieselben haben dem Gezeierten als Andenken eine schöne Statue überreicht. — Dieser Tage fand in Zsombolya die Trauung des Staatseisenbahnkontrollors Josef Kovács aus Szeged mit der anmuthigen Tochter Hajnalka des hiesigen herrschaftlichen Kassiers Adalbert Vajkicsin statt.

**Nagyfiktuda.** Der Professor am hiesigen Obergymnasium Johann Baraga hat sich mit Fräulein Anna Kreszmáry, Tochter des Gymnasial-Direktors Dr. Karl Kreszmáry verlobt. — Der pensionierte Eisenbahn-Magazineur Karl Mai, Besitzer des Verdienstkreuzes mit der Krone ist im 66. Lebensjahre gestorben. — Desgleichen starb der hiesige Mühlenbeamte Karl Schöber in 42. Lebensjahre infolge eines Herzschlages. — Samstag Nacht brach im Hause des Jozsa Budistin Feuer aus, welches einen Stall und Schoppen einäscherte. Im Stalle verbrannten 6 Stück Hornvieh und viel Geflügel. Der Schaden wird auf 4500 Kronen beziffert.

**Bancsova.** Die Angelegenheit des städt. Dampfades wurde vom Minister des Innern genehmigend zur Kenntnis genommen. Demzufolge kann der Bau desselben bald in Angriff genommen werden. — Der nächste hiesige Jahrmart beginnt am 24. d. M. — Das Kuratorium der staatlichen Volksschulanstalten hat in seiner am 7. und 9. d. M. abgehaltenen Sitzung für die vier zu belegenden staatlichen Lehrstellen folgende diplomirte Lehrer in Vorschlag gebracht u. zw. an erster Stelle Ferdinand Lévaay, Mag. Leopold, Karl Gürtler und Josef Mesov; an zweiter Stelle Anton Tóth, Franz Born, Gabor Tóth und Elias Sztojancovics; an dritter Stelle Atos Hoffmann, Josef Karlik, Georg Markovics und Michael Gyner. Dieser Vorschlag ist bereits an das hiesige kgl. ung. Schulinspektorat behufs weiterer amtlichen Behandlung abgegangen. — Der Staatslehrer von Mosonica, Emerich Kovács wurde an die hiesige Staatslehrerschule transferirt. — Infolge Anzeige der städt. Sanitätsorgane wurde durch das Bürgermeisteramt die III. Mädchenklasse in der mittelstädtischen Staatsschule auf 14 und die I. Klasse der gr.-or. jerbijchen höheren Mädchenschule auf 8 Tage wegen eines ansteckenden Krankheitsfalles gesperrt und das Schulzimmer desinfiziert.

**Bersek.** In unserer Stadt wird ein neues Geldinstitut gegründet werden, in Bezug dessen dieser Tage eine Besprechung stattfand. —

Die Weinbauaktion des volkswirtschaftlichen Vereines veranstaltete am 14. d. M. eine Trauben- und Obstausstellung, welche sich eines zahlreichen Besuches erfreute. — Mit 20. d. M. erscheint in Bersek ein neues politisches Wochenblatt in ungarischer Sprache mit dem Titel „Versozés vidéke“, welches von Dr. Emil Kohn, Vizepräsident der Berseker 48-er Partei, herausgegeben und redigiert wird. — Verlobte: Sava Gyufin mit Olga Pantits, Belimir Spasojev mit Angelina Norisits, Franz Kugatal mit Julianna Bokorni, Andreja Stojanov mit Kristina Morizal, Karl Szene mit Barbara Frec. — Getaute: Vladimir Veselinov mit Zamira Radulovits, Zsiva Konstantinov mit Katicza Tomits, Ivan Stefanov mit Milicza Branya (Thacs), Karl Lench mit Maria Schmitz, Kosta Dvylatov mit Draga Puzin, Dr. Szegö mit Margit Adler. — Gestorbene: Karl Berger, Roja Bella, Gerhard Grünwald, Anna Bundy, Zsivána Janyatov, Dusan Belits, Maria Kempf, Katicza Bryancsev, Barbara Milleker, Julianna Turkan, Anton Vogl, Kojalia Belichanski, Vasa Jozijovits.

**Temesvár.** Eine der populärsten Gestalten Temesvárs, der Gärtnereibesitzer Wilhelm Mühle ist im Alter von 63 Jahren gestorben. — Das rührige Mitglied unserer Arany János-Gesellschaft Frau Eledd Prepeliczay wendet sich mit einem beherzigenswerthen Aufruf an die Damenwelt Ungarns. Es gilt der in der Geschichte der 48-er Ereignisse eine Rolle spielenden Gattin des Ingenieurs Karl Waderspach ein Monument in Ruszabánya zu errichten. — Handelsminister Franz Kossuth hat dem Chef der Temesvárer Agentur der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Eduard Asboth, für seine vierzigjährige reue und sehr erfolgreiche Dienstleistung die Ehrenmedaille verliehen. Dieselbe wird morgen dem Ausgezeichneten durch Bürgermeister Dr. Tselbisch feierlich überreicht werden. — Der hiesige griech.-kath. Dechant-Pfarrer, Konsistorialrath Franz Traila begehrt morgen sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum.

## Die goldene Messe Pius X.

Nagybeckerel, 19. September.

Feierliches Glockengeläute verkündet heute Abends der Welt, daß Pius X. das erhabene Oberhaupt der katholischen Kirche am morgigen Tage, dem Feste der schmerzreichen Mutter Gottes, die 50. Jahreswende seiner ersten heiligen Messe, seine goldene Jubelmesse darbringt.

Neben der ungarischen Triflore flattert an den Kirchthürmen die weiß-goldene päpstliche Friedensfahne. Kein katholisches Kirchlein, keine noch so kleine Kirchengemeinde unseres Vaterlandes wird es unterlassen, Gott für diese Gnade, welche dem hochbetagten, von Fürsten und Völkern geehrten Jubelgais im Vatikan von der allgütigen Vergebung zu Theil wird, zu danken und auf festliche Weise das goldene Priesterjubiläum des Papstes würdig zu begehen.

Von Millionen Lippen steigen Gebete empor und

Wo sich Petri Dom erhebet,  
Roma ew'ger Ruhm umschwebet,  
Gott's aus voller Brust gesungen,  
Gott's in allen Völkern Jungen:  
Segen Pius, Heil dem Vater,  
Gottes Segen, langes Heil!

Es ist dies ein Fest der katholischen Welt, an welchem mit der ganzen Innigkeit des Glaubens, mit der vollen Wärme der aufrichtigsten Huldigung auch das katholische Ungarn seinen Antheil nimmt.

Ungarn war ja von jeher durch die innigsten Bande der Pietät dem geistlichen Stuhle verbunden. Seine hl. Krone, das Kleinod und Palladium der Nation, das Symbol seiner tausendjährigen Verfassung hat Ungarn aus den Händen des Papstes empfangen. In den schwersten Zeiten sind die Päpste mit Rath und That stets an der Seite der ungarischen Nation gewesen, als treue Berather, als weise Vermittler zwischen König und Nation, als Wächter der Freiheit und Unabhängigkeit, als Vermittler der Kultur und Bildung.

Auch Pius der Zehnte hat dieses Erbe der Vorliebe für Ungarn von seinen erhabenen Vorgängern übernommen. Bei jedem Anlaß hat Pius X. sein aufrichtigstes Wohlwollen unserer Nation erwiesen. — Unvergessen werden jedem Ungarn die herrlichen Tage der Pilgerfahrt nach Venedig bleiben und der solenne Akt als der hl. Vater mit eigenen Händen fünf Bischöfe Ungarns salbte.

Und deshalb begehrt das katholische Ungarn den 20. September als ein Jubelfest und wenn

mit den drei Millionen Justine's zu thun? — fragte Leon neugierig.

— Warte nur — tröstete Maurice seinen Freund. Dann fuhr er fort:

— Wir waren schon verheirathet, als ich eines Tages einen Brief erhielt, in welchem ein kranker Mann um meinen Besuch bat. Der Brief hatte zwar keine Unterschrift, war aber in so flehendem Tone gehalten, daß ich mich entschloß, hinzugehen.

Eugenie und Justine wollten mich jedoch nicht allein gehen lassen, sondern begleiteten mich. Bei einem kleinen Vorstadthäuschen angelangt, führte mich der den Brief bringende Bote in ein Zimmer, in welchem in einem Bette ein schon bis zum Skelet zusammengeschrumpfter Mann lag und erbärmlich stöhnte. Neben dem Bett saß ein Vater.

Wir schritten auf das Bett zu und sahen darin — Don Tadeo liegen.

— Den Mörder George's? — fragte Leon verblüfft.

— Ja, er war es und konnte nicht eher sterben, bevor er meine und die Verzeihung Justine's hatte. Was konnten wir einem Sterbenden gegenüber thun? Wir verzeihen ihm und Don Tadeo hinterließ für Justine testamentarisch rund drei Millionen.

— Fabelhaft — rief Leon begeistert aus. — Hier darf keine Minute verloren werden, sonst raubt mir jemand Justine, d. h. die drei Millionen.

— Aber bedenke, eine Jose! — spöttelte jetzt Maurice.

— Ach was, die drei Millionen machen sie zur Königin.

— Aber seit drei Jahren frisiert und bekleidet sie meine Frau an.

— Von nun an wird man sie frisieren und ankleiden — erzeierte sich Leon. — Nur fort, fort, zu der göttlichen Justine.

Als sie in der Villa Menar anlangten, erwartete Justine bereits ihren Herrn. Leon de la Roque fand momentan Gefallen an ihr.

— Wunderbar! flüsterte er entzückt seinem Freunde zu; — stelle mich ihr gleich vor!

— Ich wartete bereits auf den gnädigen Herrn — begann Justine artig. — Ich möchte Ihre Einwilligung zu meiner Verheirathung mit Martin.

— Sie haben ja freies Verfügungsrecht, Justine — sagte Maurice — aber auch ich komme im Namen eines Freiers, eines Freundes von mir — — —

— Der wahrscheinlich meine drei Millionen haben möchte, — lachte Justine — ein Millionen-Freier. Nein, nein, ich bleibe nur neben Martin. Er ist zwar bloß ein Herrschaftskassier, aber ein hübscher, braver Kerl und wollte mich schon damals heirathen, als ich noch zu Hause in unserem Dorf und ein Mädchen war, da ich noch keinen Sou hatte. Außerdem sind wir auch verwandt und so bleiben die drei Millionen wenigstens in unserer Familie.

— Aber ich bin ja nicht Ihr Vormund. Werden Sie also nur glücklich mit Martin.

— Und mich vergißt Du ganz? fragte Leon.

— Nein. Aber schau, Dich hat das Schicksal wenigstens vor einer Resalliance bewahrt und ich muß mir keine Vorwürfe machen, daß ich Dich hineingetrieben hätte.

die Bedeutung dieser hohen Feier, daß es dem großen Friedensfürsten in Rom, dem Nachfolger Petri vergönnt war, nach 50jähriger rastloser apostolischer Thätigkeit, eines an Erfolgen und Gnaden so reichen, dem allgemeinen Wohle der Menschheit gewidmeten, im treuen Dienste der höchsten Ideale zugebrachten Priesterlebens das Opfer des Neuen Bundes dem Herrn darzubringen, jedes katholische Herz durchfühlt, so haben wir Katholiken Ungarns doppelte Ursache dazu, die wir durch die gloriosen Ueberlieferungen unserer Geschichte dem apostolischen Stuhle so nahe stehen und der erhabenen Person Pius X. durch seine spezielle Vorliebe und väterliche Zuneigung für Ungarn besonders verpflichtet sind.

Auf Anordnung des ungarischen Episkopates wird das Jubelfest Pius X. folgendermaßen begangen: am Vorabende 8 Uhr in nach dem Aue Mariakläuten ein viertelstündiges Freudenläute mit allen Glocken, um auf die bevorstehende Feier aufmerksam zu machen. Am Jubeltage wird in allen Kirchen ein feierliches Hochamt mit Dedeum abgehalten, zu welchem auch die Behörden geladen sind. Am Schlusse des Gottesdienstes werden vor dem Allerheiligsten Sakramente gemeinsame Gebete für das allseitige Wohl und auf die edlen Meinungen Pius X. verrichtet. Es werden auch in den Kirchen Liebesgaben für den hl. Vater gesammelt, der sogenannte P e t e r s p e n n i g, welche dem hl. Vater als Stipendium für seine goldene hl. Messe im Namen der katholischen Gläubigen übergeben werden und welche für die allgemeinen Regierunzwecke der hl. Kirche und die Heidenmissionen bestimmt sind.

**V o t a l e s.**

Das D a m p f b a d (Telephon Nr. 118) ist täglich von 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag von Mittag bis 1/4 Uhr Abends; an diesen beiden Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr Abends. Für Damen aus der Fremde täglich Mittags Dampfbad.

**Maria Namensfest.** Am Sonntag feierte die röm.-kath. Christenheit das Namensfest der heil. Maria, der Patronin Ungarns. In der hiesigen r.-k. Pfarrkirche charakterisierte Pfalzgeistlicher Stefan Lengyel die Bedeutung dieses Momentes, um nach der Predigt, in feierlichem Gottesdienste, Maria zu preisen. Frä. Mariska Gintner und Frä. Gizzi Fónáß trugen durch ihre Solovorträge bei zur Andacht.

**Außerordentliche Generalversammlung.** Am 22. d. M. findet eine außerordentliche Komitats-Kongregation statt, in welcher der Tag der Herbstkongregation ebenfalls bestimmt wird.

**Goldene Messe.** Anlässlich der goldenen Messe Sr. Heiligkeit Papi Pius des X. findet am 20. d. M. Sonntag Vormittags 10 Uhr in der röm.-kath. Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt, an welchem die Behörden auch teilnehmen werden.

**Interparlamentarischer Kongress.** Die Reichstagsabgeordneten Dr. Emerich Várady und Dr. Samuel Karbó reisten, um Theil zu nehmen an der interparlamentarischen Konferenz, nach Berlin.

**Gemeinderathswahlen.** Die Liste derjenigen Gemeinderäthe, deren Mandat, da dieselben im Jahre 1903 gewählt wurden, erlischt, weist folgende Gemeinderäthe aus (dieselben sind wieder wählbar, oder es werden an deren Stelle neue Männer in den Gemeinderath entsendet werden):  
 Im I. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Stefan Krumenader, Peter Bánvög, Johann Krumenader, Ferdinand Hoff, Johann Unterreiner und Lorenz Molnár. Ersatzmitglieder: Jakob Weiterichan jun. und Peter Alexander Pop.  
 Im II. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Adam Annau, Franz Krumenader, Alexander Szavics, Karl Bégh, Stefan Rittl und Peter Weiterichan. Im III. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Zsivlo Terzin, Heinrich Mayer, Anton Dibal, Georg Straily, Dr. Sigmund Hubert, Bogdan Popovics. Ersatzmitglieder: Milivoj Radivojevic, Julius Protisch, Koloman Homa.  
 Im IV. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Paul Risties, Bozso Zovanovics, Veljko Zsivanovics, Zsarko Szatics, Georg Risties. Ersatzmitglied: Aca Bulov.  
 Im V. Bezirk: Dr. Emerich Várady, Dr. Milos Gyorgjevics, Szima Raczlov, Jova Popov, Jakob Stein, Zsiva Gain, Georg Ajyin, Michael Sojlov.  
 Im VI. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Maden Vinczanov, Szava Milin, Stefan Borginy, Veljko Gardinovacski, Obrad Szlavlov. Ersatzmitglieder: Szteva Deviny, Lyuba Jlyin.  
 Im VII. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Aco Devity, Misa Milja, Peter Turinjski, Misa Devity, Aristofor Tyurcan, Nikolaus Rozlovacski. Ersatzmitglied: Milos Mili-

ty v. Im VIII. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Milan Milovanov, Milan Radics, Theodor Turinjski, Aca Stefanovics, Szteva Radics, Szteva Nestorov. Ersatzmitglieder: Otto Coelmann, Vinzenz Frank, Lyuba Jlyrat. Im IX. Bezirk: Ordentliche Mitglieder: Anton Streilmann, Stefan Feketics, Martin Bogcha, Eugen Marcoin. Ersatzmitglieder: Stefan Delfel, Josef Blazsey, Arpad Szauer.

**Die neue Exekutionsnovelle.** In lichtvollen Zügen erklärte am Sonntag im Gasthause Elmer, der Abgeordnete Dr. Emerich Várady seinen zahlreichen Zuhörern das Wesentliche der neuen Exekutionsnovelle, die gar nicht so jährellich ist, als man anfänglich glaubte. Die Intention des Gesetzes, die Hauptpunkte desselben zerlegte der Vortragende für jedermann verständlich. Der Präses der Gewerbetorporation sagte dem Vortragenden Dank für seine Ausführungen.

**Das neue Gerichtshofgebäude.** Die Ministerialkommission, die hierher entsendet wurde, um das neue Gerichtshofgebäude zu kollaudieren, konstatierte nur kleine Baufehler, die bis Ende November ausgemerzt werden müssen. Ueberriebene Spararbeit aber zeitigte große Fehler. Da fehlt die Wasserleitung, durch diesen Mangel entwickelt sich in den Aborten ein imperumenter, überall hindringender Gestank. Zentralheizung wurde nicht installiert, so daß man in jedem Zimmer anders heizen muß. Kohle, Holz, Koaks wechseln je nach der Lage der Zimmer ab. Die elektrische Beleuchtung wurde nur theilweise eingeleitet, so daß in mehreren Bureaus die Richter bei Kerzen- und Petroleumlicht arbeiten müssen. Das Gefangenhäus ist mit Petroleum beleuchtet, desgleichen die Gänge bei demselben. Im Schwurgerichtssaale ist nicht genügend für die Öffentlichkeit georot. Mit einem Worte, es wurden diese großen Mängel konstatiert, der Bauplan gedachte dieser nothwendigen Sachen nicht, die wohl durch ein Nachtragsbudget geleistet werden müssen.

**Militär.** Lebhaft ist's wieder in den Kasernen und Abends vor den Hausthüren, denn die Soldaten sind von den Manövern eingerrückt. Die Honvéds rückten unter Kommando des Oberstleutnants Franz Reuschl, das hiesige Bataillon unteres Hausregiments unter Kommando des Majors Emil Grün, in voller Gesundheit am Sonntag hier ein, nachdem die Soldaten die großen Manövermapazen gut überstanden.

**Repräsentantensitzung.** Die nächste Vollsitzung des Gemeinderathes findet nicht mehr in dem gefährlichen Stadthaussaale, sondern im Gschworenen-Verhandlungssaale des alten Justizgebäudes, das jetzt bekanntlich städtisches Eigenthum ist, statt. Der Bürgermeister hat alle nothwendigen Anstalten getroffen und diesen Saal adaptiren lassen.

**Kirchweih in der Muzslya.** Unsere Nachbarn in der Muzslya feierten. Sie waren frohgestimmt und guter Laune, wie stets bei einem Ereignisse, das Herz und Magen befriedigt. Dieses Fest hieß jetzt Kirchweihfest und wurde am Sonntag gefeiert. Der Hauptboulevard in der Muzslya gleich einer Scene aus einem Jahrmärkte. Fliegende Kunstler, Lebzelter, Künstler, schlugen ihre Buden dort auf und hofften auf gute Geschäfte. Um 10 Uhr las päpstlicher Kammerer, Stadtpfarrer Paul Magyary eine feierliche Messe, und nach derselben zogen die Gläubigen hinaus in die Gassen, wo sich ein lebhaftes Treiben entwickelte. Um 4 Uhr begann der Tanz, dem die hohe Jugend mit rühmensewerther Ausdauer huldigte. Gute, flotte Stimmung, die sich selbst disziplinierte, herrschte vor, denn es kam kein einziger schwerer körperlicher Unfall vor. Was auch eine Seltenheit ist.

**Auflösung des Torontaler Ärzte-Pensionsvereines.** Nachdem im neuen Gesetze bezüglich der Gemeinde- und Kreisärzte für deren Pension gesorgt ist, hat der Torontaler Ärzte-Pensionsverein seine Basis verloren. Die Vereinsleitung hat daher die Auflösung des Vereines beschlossen und zu diesem Zwecke für den 15. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Nachdem dieselbe aber nicht beschlußfähig war, wird binnen Monatsfrist eine neuerliche Generalversammlung abgehalten, in welcher die Auflösung des Vereines ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen ausgesprochen wird.

**Matura in der höheren Handelsschule.** Die September-Reifensprüfung wurde beendet u. zw. die schriftliche. Die mündliche findet am 19. d. M. unter Vorhitz des Ministerialdelegirten Dr. Zoltán Ferenczy statt.

**Städtische Gewerbebehörde.** In der am 12. d. M. abgehaltenen Sitzung der städt. Gewerbebehörde wurden folgende Gewerbeerlaub-

nisse erteilt: Gebrüder Benó Schuhfabrik, Romie Gattyanski Greiskerei, Joh. Bergkessel Spenglerei.

**Die schmalspurige Eisenbahn und unsere Stadt.** Der sich unterhalb der Schmalspurigen hinziehende Kanal bei der Arabáczet Mauzblinie, füllte sich anlässlich eines starken Regens derart mit Wasser, daß dasselbe, sich freie Bahn suchend, eindrang in den Abzugsanal in der Lenaugasse, wo das Wasser jedoch auch nicht Raum genug zum Abfließen fand, so daß es eindrang in die Höfe der Häuser in der Lenaugasse. Die Hausbesitzer klagten über diesen unerwarteten Gast beim Bürgermeister. Dr. Perisits legte diese unangenehme Sache der Wassersektion des Komitates vor, ersuchend: die schmalspurige Eisenbahngesellschaft zu verhalten, den erwähnten Kanal auf eigene Kosten zu erweitern, so daß gegebenen Falles das aufgebäute Wasser leicht abfließen kann. Am 15. d. M. fand die Berathung in dieser Angelegenheit statt. Es waren zugegen der Referent in Wasserangelegenheiten, Kom. Hon. Obernotár Stefan Rigó, von Seite der Stadt Bürgermeister Dr. Zoltán Perisits und Stadtkononom Ráskó, die Eisenbahn vertraten die Ingenieure Alexander Berkovics und Markus Frank, dann vom Kulturingenieuramt Stefan Benke. Es wurde beschloffen, diese Angelegenheit dem Bizegepansame als I. Instanz in Wasserangelegenheiten vorzulegen.

**Städtische Wohnungen.** Der hiesige Magistrat hielt am 16. d. M. unter Vorhitz des Bürgermeisters Dr. Zoltán Perisits eine Sitzung ab, in welcher über die Verwendung der Wohnräume im Gerichtshofgebäude Beschluß gefaßt wurde. Die Lokalitäten im ersten Stock werden zu Wohnungen adaptirt und in Pacht gegeben. Aus diesen Lokalitäten können 5 kleine Wohnungen gewonnen werden ohne Nebenräumlichkeiten. Die Wohnungen werden lizitando verpachtet. Gleichzeitig beschloß der Magistrat, das Pflaster in der Gymnasiumgasse umpflastern zu lassen.

**Nachstellung.** Am 21. d. M. findet in der Rudolfskaserne eine Nachstellung statt.

**Ezurückung der Rekruten.** Laut Verordnung des k. u. k. Kriegsministeriums rücken die Einjährig-Freiwilligen am 1. Oktober, die Ersatzrekruten am 3., die Rekruten aller Waffengattungen für das gemeinsame Heer am 6. Oktober ein. Die Honvédrekruten rücken ebenfalls am 6. Oktober ein.

**Auswanderung aus Torontál.** In der letzten Zeit ist wieder eine lebhaftere Auswanderung aus unserem Komitat bemerkbar. Die Auswanderer scheinen den Verdienst aus der Erntezeit abgewartet zu haben, mit dessen Hilfe sie nun den Weg über das große Wasser antreten. Es wurden im August für 544 Personen 308 Reisepässe ausgegeben, von diesen wanderten 127 schon im August aus. Diesem Umstande gegenüber ist auch die Rückwanderung gleich lebhaft. Im August wanderten 252 u. zw. 191 Männer und 61 Frauen nach Torontál zurück. Ein Beweis, daß die katastrophale wirtschaftliche Lage in Amerika noch immer wirkt.

**Sonntagruhe.** Sonntag Vormittags 11 Uhr hielten die hiesigen lautmännischen Angestellten in Sachen der Sonntagruhe im Hotel „Arone“ eine Vollsitzung ab. Zweck derselben war, im Einvernehmen mit den Chefs sich an die Landesbewegung zu Gunsten der vollen Sonntagruhe anzuschließen. Nachdem aber die Sitzung nicht genügendermaßen verlaublich wurde, und von den Chefs nur wenige erschienen, wurde die Sitzung

**Der Blutarmuth**

entgegen zu wirken, benützen Sie SCOTT'S EMULSION, die das Blut bereichert und rasch solides und gesundes Fleisch bildet. 2015-3.1

**SCOTT'S EMULSION**



Echt nur mit dieser Marke - dem Fischer - als Garantzeichen des SCOTT'schen Verfahrens

ist ebenso wirksam für Jung, wie für Alt. Die rasche Besserung wird Sie überraschen und befriedigen und ein Versuch wird Sie überzeugen, wie er Tausende während den vergangenen 32 Jahren überzeugt hat.



Preis der Originalflasche 2 K. 50 Hell.

In allen Apotheken käuflich.

bis auf den 20. d. M. verschoben. Die Chefs werden mittelst Zirkular ersucht werden, an dem angegebenen Datum in der „Krone“ zu erscheinen.

**Lawn Tennis.** Am 17. d. M. begann auf dem Tennisplatz der hiesigen Regatta der auf einige Tage berechnete Tennis-Wettkampf. Der Wettkampf hat 4 Abteilungen u. zw. Männer einzeln, gemischtes Paar, Damen einzeln und Einzel-Handicap. Das Sportfest beginnt stets um 3 Uhr Nachmittags.

**Magyarorszag Fruchtlehrkurs.** Dem energischen Bemühen des um das Aufblühen der Bürger- und höheren Handelsschule so sehr verdienten Direktors Ludwig Knyaslo ist dieser Kurs zu verdanken. Lehrplan und Wahl der Vortragenden ist schon in Ordnung. Zweck des Kurses: Den frequentanten gründliche, sachgemäße theoretische und praktische Kenntnisse zu vermitteln, wie sie der modern entwickelten Fruchthandel erfordert. Das Erwecken des Interesses der Jugend für diesen wichtigen Handelszweig liegt ebenfalls in der Absicht des Kurses. Hörer des Kurses: a) Hörer der letzten Klasse der höheren Handelsschule und solche, die diese Schule schon absolviert; b) jene kaufmännischen Angestellten, die sich in diesem Handelszweig ausbilden wollen. Außerordentliche frequentanten: Landwirthe, Kaufleute, und solche, die sich für die Getreideproduktion und Handel interessieren und die im Wege des Kurses sich mehr Kenntnisse aneignen wollen. Der Kurs ist unentgeltlich, beginnt am 1. November und dauert bis Ende April, d. h. 6 Monate hindurch.

**Charakter des Kurses:** Der Kurs pflegt die Theorie des Getreidehandels mit, sein Hauptgewicht legt er auf die Praxis. Die Hörer machen einen auf 3 Tage berechneten Studienausflug nach Budapest, um dort sich ein Bild zu schaffen von der Getreidebörse, den Elevatoren und von dem k. u. l. landwirtschaftlichen Museum. Der Lehrstoff des Kurses ist folgender: A) Allgemeine Kenntnisse: Weizen, Mais, Hafer, Korn, Gerste, die botanische, physiologische und chemische Zusammensetzung derselben, Arten, Ventilation. Die Krankheiten der Getreidegattungen, Einfluß des Klimas, geographische Grenzen der einzelnen Getreidearten. Getreideproduktion unseres Vaterlandes mit Verweisung der einzelnen Gattungen. Produktionsgegenstände, Statistik. Vortragender Andor Marton.

B) Fruchthandel: Bekanntmachung der Qualitäten, Waage, Gewicht, Mischung, Klassifizierung, Elevatoren, Lieferung, Tarife. Fertige Waare auf der Börse, wichtige Börsenregeln, Getreidebörse, Preisbildung, Statistik. Vortragender: Zsó Jenyves. Die Systemisierung des Kurses wurde ministeriell genehmigt. Meldungen übernimmt schon jetzt die Direktion der höheren Handelsschule.

**Stenographiekurs.** Professor Michael Perl, der hiesigen höheren Handelsschule, eröffnet einen Stenographiekurs, zu dem man sich schon jetzt melden kann.

**Feuerwehr.** In den Stadtvierteln über der großen Brücke, in der Opora und den angrenzenden Gebieten, gibt sich seit einiger Zeit eine Bewegung kund, die dahin abzielt, eine eigene Feuerwehr in das Viertel zu gewinnen. Sehr ausgedehnte und viele Gassen, wo einmal im Jahre Feuerbrünste wüthen, viele Landwirthe mit Stroh- und Feuerstätten in den Höfen, und Rohr oder Stroh auf den Hausdächern, lassen den Wunsch, die hiesige Feuerwehr zu dezentralisieren, motiviert erscheinen. Es will sich dort eine eigene freiwillige Feuerwehr bilden, die unabhängig ist von der Centrale, gerade so wie die einzelnen Kommanden in Temesvár. Die Stadt hätte die Pflicht, die jetzigen Requisitionen zur Hälfte dieser neuen Feuerwehr zu übergeben und so natürlich auch den Subventionsbeitrag zu theilen. Die Gelegenheit wäre auch gegeben, indem im Dampferstischen Brauhaus Stallungen und Remisen zu Verfügung gestellt werden. Wie verlautet, soll auch schon genügende Mannschaft — 30 Mitglieder — zur Verfügung stehen. Die Interessenten wollen demnächst eine wohlmotivirte Eingabe an den Bürgermeister Dr. Perjits richten, der dann, die angegebenen Motive würdigend, beschließen wird.

**Automobil-Verkehr.** Der Großpächter Eugen Krzepak und der Expediteur Johann Csáfi machten an den Magistrat eine Eingabe, in welcher dieselben zur Hebung des Fremdenverkehrs, einen regelmäßigen Automobilverkehr

zwischen Magyarorszag und Tiel systemisieren wollen. Zu diesem Zwecke bitten die Unternehmer um eine auf 10 Jahre bestimmte Subvention von jährlich 2000 Kronen. Die nächste Gemeinderathssitzung dürfte sich demnächst mit dieser Eingabe befassen.

**Militärischer Pferdemarkt.** Am 17. d. M. fand der von uns schon avisirte militärische Pferdemarkt am Marktplatz statt. Der Staat entwendete zu demselben den Hauptoberst Franz Rémay und Oberstleutnant Simon Pollák. Der Kommission schlossen sich an Bürgermeister Dr. Zoltán Perjits, Veterinärarzt Fülöp, Dr. Karl Magyar und Bernát Klein. Es wurden 14 Pferde aufgetrieben, von denen kein einziges gekauft wurde, weil dieselben zu militärischen Zwecken untauglich waren.

**Konferenz.** Am 19. d. M. Abends 8 Uhr halten im Lloyd die hiesigen Kaufleute in Anwesenheit der Sonntagruhe eine Konferenz ab. Es liegt im ureigensten Interesse der Chefs, diese Konferenz je zahlreicher zu besuchen.

**Fachverein der kaufmännischen Angestellten.** Im Hotel zur „Krone“ fand die Wahl der Funktionäre dieses Vereines statt. Es wurden gewählt: Präses Béla Mattanovich, Vizepräsident Peter Dragodán, Anwalt Dr. Emerich Várady, Sekretär Johann Galler, Kassier Josef Grünberger, Kontrolleur Peter Lutsch, Bibliothekar Johann Bandis, Quästor Adolf Pilyer. Zu den Ausschüssen wurden gewählt: Emerich Steiner, Milivoj Radin, Michael Janczer, Milan Stojkoo, Leo Goldstein, Alexander Kálmán, Martin Kápló, Johann Benec, Ludwig Gaspárovič und Johann Mayer. Ehrenmitglieder: Stefan Dimitrievits, Nikolaus Szabó und Paul Szabó. Aufsichtsrath: Alexander Ernst, Karl Zimmer und Mathias Gyurák. Gleichzeitig wurde beschlossen, am 3. Oktober im Kronensaal eine Tanzunterhaltung zu arrangieren.

**Apotheker.** Die hiesige Apotheke Jabolai hat der diplomirte Apotheker Lehel Lószoncz übernommen.

**Herbst.** Wir sagten es ja immer: der Herbst ist bei uns die schönste Jahreszeit. Die Atmosphäre hat sich wohl stark abgekühlt, aber das Wetter sonst ist schön, der Herbst entwickelt seine vollen Reize, gerade wie eine vor dem Winter, d. h. vor den Enttäuschungen stehende Frau, die sich mit allen Hülfsmitteln anstrengt, um den Eindruck einer solchen Gabel noch immer zu machen. Nun was dort Kunst und Künstelei ist, ist hier ernst, der schöne Herbst bedarf keiner Toilettenartikel, er wirkt bezaubernd durch seine Weine. Und die Weinlese ist vorüber. Was früher ein Vergnügen war ist jetzt Geschäft, nichts von süßlichen lustigen Weinletern, jede Traube ist ein Quell geworden, aus dem der Besitzer Geld fließen lassen will. Viel aber nicht bester Qualität ist das Resultat. Und mit dem neuen Wein erscheint auch die Künstlerchaar Polgár's, aufgereizt und aufgeregter, hoffentlich nicht nur scheinbar, sondern auch echte, tüchtige, ambitionöse Mitglieder; das Publikum ist diffizil geworden, es läuft nicht mehr ins Theater, der Mode wegen, es will für sein gutes Geld auch etwas genießen. Man ist profanisch geworden.

**Das Goldkreuz.** Frau Stefan Kálmán aus der Gemeinde Muzslya kaufte in Magyarorszag vor einigen Tagen 3 Goldkreuze. Nach dem Einkaufe begegnete ihr zwei Magyarenmädchen Frauen, Maria Jenyvesi und Julie Horváth, und der Tratsch begann. Die Kálmán erzählte von ihrem Einkauf, zeigte die in einer Schachtel befindlichen Kreuze, die Frauen bewunderten den Kauf und gaben dann das Einverständnis. Die Kálmán fühlte sich sehr geschmeichelt durch die Anerkennung, als sie aber später das Einverständnis fand sie zu ihrem Schrecken nur 2 Kreuze vor. Sie suchte die zwei Frauen, doch vergeblich. Kurz entschlossen machte sie die Anzeige, und die Gendarmerte eruierte die zwei Damen auf der Landstraße, wo sie auf einem Wagen ihrem Heim zustrebten. Die Gendarmen fragten sie um den Verbleib des verschwundenen Kreuzes, natürlich leugneten die Beiden. Da untersuchte der Gendarm Révész den Wagen und fand auf dem Boden desselben das Kreuz. Gegen die beiden Frauen wurde das Verfahren eingeleitet.

### Theater.

Sekretär Leóy der Polgár'schen Theatergesellschaft eilt von Haus zu Haus, ergo ist die Herbstsaison in nächster Sicht. Thatsächlich erscheint die Künstlertruppe am 30. d. M. schon in Magyarorszag. Die Gesellschaft soll sehr ergänzt sein mit neuen und guten Kräften, wie über ein neues Repertoire verfügen. Die Saison dauert 6 Wochen. Unser Publikum wird die Gesellschaft,

falls diese Gutes leisten und abgerundete Vorstellungen produzieren wird, gerne unterstützen. Nur eruchen wir, den Beschluß der Theaterkommission vor Augen zu halten und auch Werke vaterländischer Verfasser auf die Scene bringen zu wollen.

### Gerichtshalle.

Große Sensation erregte seinerzeit der Fall des „Kröjus“ von Szárcsa, Johann Belgram jun., den seine Gattin beim Gerichtshof wegen Fälschung ihres Namens auf einen Wechsel anklagte. Belgram, der damals in Arad weilte, wurde hierher gebracht und in Untersuchungshaft genommen. Wegen Fälschung von Privatschriftstücken wurde gegen Belgram die Anklage erhoben und am 15. d. M. fand die Schlußverhandlung beim hiesigen Gerichtshof statt. Präsident war SR. Ludwig Szilágyi, Botanten die SR. Junga und Rectoris. Die Staatsanwaltschaft vertrat Ferdinand Zenger, die Verteidigung der Advokaturkandidat A. Horváth.

Geklagter verteidigt sich mit dem, daß er auf dem Wechsel den Namen seiner Frau im guten Willen schrieb, denn der Wechsel war kein neuer, sondern ein zu prolongierender, er hätte also keinerlei Nutzen von demselben. Nach der Anklage- und Verteidigungsrede sprach der Gerichtshof Belgram frei, mit der Motivierung, daß Belgram laut Daten der Untersuchung, den Wechsel im guten Glauben mit dem Namen seiner Frau unterschrieb, er wollte keinen Schaden stiften damit oder ungerechten Nutzen aus dieser Unterschrift ziehen.

Belgram wurde auf freien Fuß gesetzt, der Staatsanwalt appellirte.

### Bermischte Nachrichten.

**Reform des Eisenbahnbetriebsreglements.** Vom Handelsminister zur Abgabe eines Gutachtens in Angelegenheit der Reform des Eisenbahnbetriebsreglements aufgefordert, hat die Budapest Handels- und Gewerbekammer den Entwurf des abgeänderten Eisenbahnbetriebsreglements einem eingehenden Studium unterzogen und hiebei konstatiert, daß der Handelsminister von den ihrerseits im Jahre 1906 vorgebrachten Wünschen der Handelswelt zahlreiche sehr wichtige Anträge zur Geltung gebracht hat. So wird in Betreff der Publikation der Tarife eine Verlängerung des Veröffentlichungstermins von sechs Wochen auf zwei Monate eintreten. Bezüglich der Intradierung und Verrechnung der ohne Vorkehrung der Route zur Aufgabe gelangten Sendungen verwirklicht der Entwurf den Wunsch der Handelskreise, daß in solchen Fällen bei Gültigkeitsdauer und lebenden Thieren der die kürzeste Transportdauer erfordernde, bei Frachtsendungen aber der den billigsten Frachtsatz sichernde Transportweg gewählt werde. Das Verfügungsrecht des Ausgebers hat eine namhafte Erweiterung erfahren; der Frachtgebührensatz wurde bei vielen Waaren herabgesetzt, ja in berücksichtigungswerthen Fällen wird derselbe sogar ganz nachgelassen. Den Wünschen der Kammer ist auch in Betreff der Verkürzung der Lieferzeit und der Höhe des Schadenersatzes Rechnung getragen worden. Bezüglich der durch Betriebsstörungen aufgeschalteten Sendungen wurde erwirkt, daß dieselben auf Hilfsströmen ohne Erhöhung des Frachtsatzes und ohne Aufrechnung von Lagerzins befördert werden. Das Dispositionsrecht der Partei bezüglich der Abwaage der Sendung und dergleichen wird bedeutend erweitert. Auch werden die Wünsche der Handelswelt bezüglich der gebührenfreien Abwaage der Stückgüter, der Verlängerung der wagenstandgeldfreien Zeit, der Ausfolgung der Abschriften und anderer Erleichterungen ebenfalls in vollem Maße gewürdigt. Bei alledem begt die Budapest Kammer im Interesse des versachsenden Publikums noch vielfache Wünsche, welche bei der Schaffung des Betriebsreglements erfüllt werden könnten. Diese wurden seitens des Kammerbüreaus in einer in Druck gelegten umfangreichen Denkschrift zusammengefaßt, welche der mit Einbeziehung der Interessenten demnächst abzuhaltenden Fachkonferenz zu dem Behufe unterbreitet werden, daß dieselben anlässlich der Anfangs Oktober laufenden Jahres stattfindenden deutsch-österreichisch-ungarischen Eisenbahnkonferenz verhandelt, respektive angenommen werden können.

**Großes Eisenbahnunglück in der Hauptstadt.** Aus Budapest wird berichtet: Der um 1 Uhr 55 Min. Nachmittags fällige Kassaer Schnellzug hatte am Sonntag eine größere Verspätung. Am 2 Uhr 30 Min. wurde der Zug signalisirt. Infolge eines Verfehlers wurde der Last-

zug Nr. 212 auf dem für den Kassaer Schnellzug bestimmten Einzugseise rangiert. Vor der Gutta-percha-Fabrik fuhr der Schnellzug mit voller Kraft in den Lastzug hinein. Die beiden Lokomotiven wurden total zertrümmert. Dasselbe Schicksal erfuhr der Gepäc- und der Postwagen des Schnellzuges. Gefährlichere tödliche Verletzungen erlitten der Heizer Johann Kovács und der Lokomotivführer Josef Balla, der Oberkondukteur Moriz Gala, die Postbeamten Martin Hajdu und Ferd. Rindl, geringere Verletzungen die Kondukteure Josef Mutai und Emerich Rutas.

**Au die Mütter!** Die Milch der Städte ist trotz der hohen Preise und der Kontrolle der Behörden nur selten bakterienfrei, oftmals veräufelt und vor allen Dingen für einen Säugling nicht gleichmäßig genug. Was soll nun eine Mutter thun, die durch irgendwelche Umstände nicht in der Lage ist, selbst zu stillen? Sie soll dann Umschau halten nach einer Milchmahlung, welche alle dem Gedeihen des zarten Kindes erforderlichen Bestandtheile enthält. Diese gewiß anspruchsvollen Bedingungen erfüllt das seit bald 50 Jahren erprobte und altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, weil es absolut keimfrei, vollrahmige Alpenmilch in genügender Menge enthält, so daß zu seiner Zubereitung nur Wasser erforderlich ist. Eine für mindestens 25 Mahlzeiten ausreichende Dose kostet in jeder Apotheke R. 1.80. ad 164-1.1 Dr. A. S.

**Die Cholera.** In Petershof und Zarstoj-Selo sind mehrere Choleraodesfälle vorgekommen. Die Berichte über den Verlauf der Seuche im Lande gehen täglich an den an Bord des „Standart“ mit der kaiserlichen Familie in den Schären kreuzenden russischen Kaiser ab. — Aus Lemberg schreibt man: In Tarnopol hat der Stadtarzt bei dem am vorhergegangenen Tage aus dem russischen Städtchen Nowo-Konstantinow eingetroffenen 30jährigen Auswanderer Mordech Bodnar Cholerasymptome konstatiert. Der Kranke wurde in der Epidemiebarake isoliert. Die Untersuchung der Defekte Bodnar's hat vorläufig ein negatives, den Choleraverdacht nicht bekräftigendes Resultat ergeben. — Wie dem „Tagblatt“ aus Petersburg telegraphirt wird, rief die Schnelligkeit, mit der sich die Cholera ausbreitete, in allen Kreisen große Erregung hervor. Ein derartiges Fortschreiten der Erkrankung wurde bisher in keiner Stadt beobachtet. Innerhalb von fünf Tagen kamen 337 Erkrankungen vor, davon 86 mit letalem Ausgang. Nur eine Person hat bisher ganz gesund das Spital verlassen. 250 liegen noch krank darnieder. Die Sterblichkeit ist verhältnißmäßig gering, da sie kaum 26 Prozent beträgt. Die Stadtverwaltung befindet sich bereits wegen Unterbringung der Kranken infolge Mangels von Betten in Verlegenheit.

**Ein Kind mit zwei Köpfen.** Aus London wird berichtet: Die hiesigen Blätter berichten aus New-Orleans, daß in dem dortigen Krankenhaus vor etwa zehn Tagen ein Knabe zur Welt gekommen sei, der zwei vollkommen ausgebildete Köpfe besitzt. Dieselben sind mit schwarzen Haaren bewachsen. Der zweite Kopf ist etwas größer als der erste und wiegt 500 Gramm. Er beginnt an der Kopfwirbelsäule, nur ist das Gesicht nach rückwärts gewendet. Das Kind ist frisch und munter, doch behaupten die Aerzte, daß kein menschliches Wesen mit zwei Köpfen am Leben bleiben könne; sie wollen daher die Amputation des zweiten Kopfes vornehmen, eine noch nie vorgekommene Operation, von der sie sich den besten Erfolg versprechen.

**Wir alle brauchen** zu Zeiten ein Kräftigungsmittel, denn arbeiten ist aufreibend. Ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel ist „Scott's Emulsion“, das hauptsächlich aus Lebertran besteht, der jedoch durchaus schmackhaft und selbst für den schwächsten Magen leicht verdaulich gemacht ist. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken erhältlich. ad 201-1.1

**Ein Serum gegen Syphilis.** Bereits vor mehreren Monaten hatte Dr. Regnier, Chefarzt des Laboratoriums für Elektrotherapie am Hospital de la Charité in Paris, mit dem von einem französischen Gelehrten namens Champagne hergestellten antisyphilitischen Serum glänzende Heilerfolge zu verzeichnen. Die Wirkung dieses Serums ist, wie nun aus Paris gemeldet wird, so intensiv, daß selbst Infektionen, die vor 25 Jahren erfolgt waren und die sehr schwere Erscheinungen nach sich gezogen hatten, innerhalb drei Monaten gründlich geheilt wurden. Die in den letzten Monaten erzielten neuerlichen Heilerfolge lassen keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, daß es sich tatsächlich um eine der größten Errungenschaften der modernen Wissenschaft handelt, die berufen ist, einem der ärgsten Erb-

feinde der Menschheit entgegenzutreten. Wie wir erfahren, werden mit diesem antisyphilitischen Serum zur Zeit offizielle Versuche in einer der großen Pariser Hospitäler mit Spezialabtheilung für Syphilis gemacht. Es ist heute wissenschaftlich nachgewiesen, daß die Erkrankung mit all ihren entsetzlichen Folgen auf Bazillen zurückzuführen ist, die das neue Serum vollständig vernichtet und aus dem Körper ausscheidet, während nach dem klassischen Heilverfahren die Bazillen nur betäubt, aber nicht getödtet und nicht aus dem Organismus ausgeschieden werden.

**Entsetzliche Grausamkeit eines Vaters.** Man berichtet aus Turóczentmárton: Vor einigen Tagen kam ein wohlhabender Landwirth vom Viehmarke, wo er ein Paar Ochsen verkauft hatte, nach seinem Heimatsdort Briboc bei Turóczentmárton zurück. Den Erlös für die Ochsen in der Höhe von 400 Kronen legte er auf das Fensterbrett. Die Summe bestand in zwei Noten zu 200 Kronen. Das Fenster stand offen und der 6jährige Knabe des Bauers gewährte die beiden Banknoten, die er für schöne Bilder hielt. Eine Zweihundertkronen-Note nahm er in die Hand, spielte eine Weile mit der Note, dann zerriß er sie in kleine Stücke und ließ sie vom Winde forttragen. Der Vater kam hiezu. In seiner grenzenlosen Wuth schleppte er den Knaben zu einem Holzkloze, nahm ein scharf geschliffenes Beil und hakte dem armen Kinde beide Hände ab. Als das arme Kind so wehklagte, eilte die Mutter herbei und als sie das Unglück sah, lief sie zum offenen Brunnen, stürzte sich kopfüber in denselben und ertrank. Der Mörder seines Kindes wurde verhaftet.

**Vor der Schande in den Tod.** Aus Eger in Böhmen wird berichtet: Vor einigen Tagen wurde der 14jährige Rudolf Fickert aus Neuhaus dem hiesigen Gefängnisse unter dem Verdacht des Diebstahls eingeliefert. Der Knabe nahm sich die Verhaftung so zu Herzen, daß er sich in der Zelle erhängte und todt aufgefunden wurde.

**Großer Brand.** Aus Szombathely wird gemeldet: In der Csákányer Eisenbahnstation wüthete Sonntag Nachts ein großer Brand, der etwa tausend Kubikmeter Holz der Holzhandlungsfirma Graßl u. Schenk einscherte. Die Züge konnten die ganze Nacht über nicht verkehren. Das Feuer wurde bis zum Morgen lokalisiert.

**Theilrentengeschäft bei der Postsparkasse.** Handelsminister Franz Rostkuch hat dieser Tage die Unterbrechung der Postsparkasse wegen Einführung des Theilrentengeschäfts mit der Genehmigung versehen. Das Wesen der Vorlage besteht darin, daß die Postsparkasse den kleinen Einlegern die Anschaffung von ungarischen Staatsrenten ermöglichen wird. Hierdurch wird ein bereits bestehender Geschäftszweig, welcher im Ankauf von Renten für Rechnung der Einleger bestand, auf die breiten, vermögenslosen Schichten ausgedehnt, welche bekanntlich das größte Kontingent der Einleger der Postsparkasse bilden, indem 80 Prozent der Einleger über Einlagen unter 100 Kronen verfügt. In Zukunft wird es also auch diesen kleinen Sparern möglich werden, ihre Ersparnisse in ungarischen Rententiteln anzulegen. Dieser Geschäftszweig wird am 1. Jänner des nächsten Jahres aktiviert werden.

Für Kinder  
**Kufeke**  
 und Erwachsene.  
 Hervorragendes Nährmittel für gesunde und schwache, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jeden Alters. Es fördert die Muskeln- u. Knochenbildung, verhindert wie kein anderes Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmataxie etc.  
 „Der Säugling“ schreibt: „Brodüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei R. Kufel & Co., Wien I.“

Offener Sprechsaal. \*)

SARG, 60  
 WIEN.  
**KALODONT**  
 BESTE  
 Helles ZAHN-CRÈME  
 59-4224

Von den Mitgliedern des „Groß-Beckereker Zeichenvereines“ sind gestorben:  
 51. Anna Günther.  
 52. Mileva Lambrin.  
 53. Magdalena Steinbrug.

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

**Bevölkerungs-Bewegung.**  
**Bei dem Nagybekereker k. u. Matrifel-ante haben im Laufe der Woche folgenden Anmeldungen stattgefunden:**

**Getraute:** Vitályos Soty, ar.-or., Landmann, mit Katharina Jkonty, ar.-or. — Mikolans Kutyangky, ar.-or., Tagelöhner, mit Sofie Curungky, ar.-or. — Sebastian Coeity, ar.-or., Tagelöhner, mit Szmiljana Rakov, ar.-or. — Szvetozar Bojalny, ar.-or., Landmann, mit Szmiljana Magyarov, ar.-or. — Peter Glaser, r.-k., Friseur, mit Maria Weckl, r.-k. — Vitályos Gopalov, ar.-or., Tagelöhner, mit Esther Simon, rei.

**Geborene:** Mlona Petrovity, ar.-or., Säuglerin, ein Knabe. — Josef Almbreiter, r.-k., Kaufmann, ein Knabe. — Mathias Kipper, r.-k., Schneider, ein Mädchen. — Jakob Weiterichan, r.-k., Landmann, ein Mädchen. — Mikolans Kozakov, ar.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Mladen Kifingyanin, ar.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Karl Spizer, ir., Holzhändler, ein Mädchen. — Michael Dorgity, ar.-or., Landmann, ein Knabe. — Georg Peres, r.-k., Heizer, ein Knabe. — Johann Ferenczi, r.-k., Schiffszimmermann, ein Mädchen. — Andreas Maros, evang., Komitats-Amtdiener, ein Knabe. — Lazar Panikurov, ar.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Johann Ghaortjeres, ar.-or., Kaufmann, ein Mädchen. — Milica Stoforics, ar.-or., ein Knabe.

**Gestorbene:** Johann Gomor, r.-k., 31 Jahre, Tagelöhner, Herzklappenfehler. — Bogilyka Petrov, ar.-or., 13 Jahre, Halsentzündung. — Fran Franz Ritter geb. Elisabeth Stuzinger, r.-k., 90 Jahre, Altersschwäche. — Alexander Ferdinandi, r.-k., 21 Jahre, Mauer, Lungen- tuberkulose. — Witwe Emil Soti geb. Katharina Sziles, r.-k., 4 Jahre, Darmataxie. — Katharina Kriff, r.-k., 15 Tage, Krämpfe. — Maria Borbély, r.-k., 15 Jahre, Lungen- tuberkulose. — Fran Konstantin Jocky geb. Mileha Delimurov, ar.-or., 25 Jahre, Lungen- tuberkulose. — Nadiwoj Saletin, ar.-or., 18 Monate, Lungenentzündung.

30.000 K Garantie für Reinheit



In Küche und Haus  
 reinigt man alles, was überhaupt gewaschen und gereinigt werden kann nur mit  
**Schicht's Hirsch Seife.**  
 Sie ist das Ergebnis eines sorgfältigen und gewissenhaften Studiums von Jahrsehten. Sie besitzt eine ausserordentliche Waschkraft, ist verbürgt rein und frei von irgend welchen schädlichen Beimengungen. Ohne Sorge kann sie deshalb für jeden Reinigungszweck und auch da verwendet werden, wo gewöhnliche Seife versagt oder besondere Sorgfalt nötig erscheint.

Eingefendet. \*)

Mit sehr gutem Erfolge wird

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**  
 sauerlicher alkalischer SAUERBRUNN

angewendet bei:  
 Erkrankungen der Luftwege  
 Katarrhen des Rachens  
 der Bronchien  
 Lungen und Brustfellentzündung.

\*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.  
 Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

Administration  
des polk. Tagblattes  
„Tuzsáki“.



Gegründet 1846.

Administration  
des „Gross-Beeskerer  
Wochenblatt“.

**FR. PAUL PLEITZ**  
**BUCH- UND STEINDRUCKEREI**  
**NAGYBECSKEREK,**  
**ZÁPOLYA-UTCZA 1,**

EMPFIEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG ALLER  
DRUCKSORTEN, WIE: WERKE, ZEITSCHRIFTEN,  
BROCHUREN, TRAUER-, VERLOBUNGS- UND  
TRAUUNGS-ANZEIGEN, BRIEFPAPIERE, COU-  
VERTE, CIRCULARE, RECHNUNGEN, SPEISE-  
EINLADUNGS-, ADRESS- UND VISITKARTEN  
IN MODERNSTER UND GESCHMACKVOLLSTER  
AUSFÜHRUNG ZU DEN REELLSTEN PREISEN.

Telephon Nr. 21.



Verlag  
des Gross-Beeskerer  
Hauskalenders.

Drucksorten-Verlag  
und  
Buchbinderei.



Zahl 13228-908.

200-2.2

## Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige **Sct. Michael**  
**Jahrmarkt**

wird in der Zeit vom  
**24. bis inklusive 28. September 1908**  
abgehalten werden.

**Der Auftrieb aller Gattungen Vieh**  
auf den Jahrmarkt ist von Donnerstag, den 24.  
September 5 Uhr Früh angefangen

**gestattet.**

Temesvár, am 1. September 1908.

Von der Oberstadthauptmannschaft

Beé Ferencz,  
Oberstadthauptmann.

„Mir gelingt's.“

Käufer oder Teilhaber für jede Art hässiger oder aus-  
münderter Gebäude, Hotels, Pensionate, Sanatorien,  
Häuser, Güter und Gewerbebetriebe finden Sie  
schnell und diskret durch meine Vermittlungs-Reform.  
Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.  
Da ich demnach in Ihre Gegenwart komme, verlangen  
Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rück-  
sprache. Infolge der, auf meine Kosten, in den ge-  
lehrten Zeitungen des In- und Auslandes erziel-  
enden Inserate bin stets mit kapitalstärkenden An-  
geboten in Verbindung, daher enorme Erfolge.

S. Kommen, Wien I. Stefansplatz 2.

195-4.1

## Erdäpfel-Verkauf.

Ich habe mehrere Waggon Speise-Kartoffel  
Rosen und weiße, so auch wie selbe gewachsen  
sind per sofort, so auch Oktober abzugeben.  
Nache, frachtfrei jeder Station Preise.

206-1.1

Josef Berger,  
Graz, Postgasse Nr. 4.

14-49.35

## ●● Gasthaus-Uebnahme. ●●

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum  
anzuzeigen, dass ich mit 1. Okt. 1. J. das  
in der Arpad-Gasse Nr. 3 befindliche  
**Rosa'sche Gasthaus**

übernehmen werde.

Mein Bestreben ist dahin gerichtet,  
durch Verabreichung guter reiner Ge-  
tränke, wie auch durch meine schmack-  
hafte Küche meine Kunden bestens zu-  
frieden zu stellen.

Abonnenten werden (auch über die  
Gasse) angenommen.

Mich dem P. T. Publikum bestens  
empfehlend, zeichne ich

Hochachtungsvoll  
**Bernhard Prém,**

202-2.1

Gastgeber.

Nr. 17.237 — 1908.

## Lizitations-Kundmachung.

Der städtische Senat Nagybeszerkerer veröf-  
fentlicht, daß die in dem oberen Stock des gewesenen  
Gerichtshofgebäudes sich befindlichen Räumlichkeiten  
zu Wohnungen umgestaltet worden sind und daß  
zur Verpachtung dieser Wohnungen am **23.  
September 1908, Vormittags 9 Uhr** an  
Ort und Stelle eine Lizitation abgehalten wird,  
zu welcher diejenigen, die die Wohnungen in Pacht  
zu nehmen die Absicht haben, eingeladen werden.

Die Lizitations-Bedingungen sind in der  
Kanzlei des II. städtischen Senators zu beschaffen.

Nagybeszerkerer, am 17. September 1908.

Dr. Verifits Joltán  
Bürgermeister.

203-1.1

## Schöner Nebenverdienst

ist durch den Vertrieb eines Be-  
darfsartikels, der sich ohne Zwei-  
fel nachweisbar grosser Nachfrage  
erfreut, spielend leicht zu erzielen.

Kein Risiko! Kein Kapital nötig!

Personen mit grössere Bekannten-  
kreise, welche gewillt sind, sich  
dem Artikel mit besonderer Vor-  
liebe zu widmen, senden Offert  
unter „Lohnend 1000“ an Rudolf  
Mosse, Prag, Graben 14.

204-3.1

## Steckenpferd- Lilienmilchseife.

Mildeste Seife für die Haut.

85-20.15

Offeriere prima 205-2.1

## Rosenkartoffel

bei Abnahme von mindestens 50 Kg.  
à 8 K. 40 H. per 100 Kg. ins Haus  
gestellt oder à 8 K. 20 H. ab meinem  
Magazin, in ganzen Waggonladungen  
à 8 K. frachtfrei nach beliebiger  
Torontaler Bahnstation.

Alfred Friedmann, Nagybeszerkerer.

## Prima Stahlguss

und

## Weicheisenguss

liefert billig und schnellstens

Gugler & Forray

Budapest, V., Váci-ut 162.

194-3.3

## Inserate

werden aufgenommen  
und billigst berechnet  
in der Administration dieses Blattes.